

Verliert die Stadt Luzern ihre Top-Note?

LUZERN Analysten sehen die finanzielle Zukunft der Stadt Luzern pessimistisch. Sie könnte bei der Kreditwürdigkeit herabgestuft werden. Für den Kanton sind die Aussichten rosiger – wegen der Sparbemühungen.

CHRISTIAN HODEL
christian.hodel@luzernerzeitung.ch

Die missliche Finanzlage der Stadt Luzern zieht weite Kreise. Ihr droht eine Abstufung bei der Beurteilung der Kreditwürdigkeit, wie Peter Gasser, Anleihen-spezialist der Zürcher Kantonalbank (ZKB), bestätigt. Für Luzern wurde im neu veröffentlichten «Swiss Rating Guide» der ZKB zur Kreditwürdigkeit und Zahlungsfähigkeit der Schweizer Städte der Ausblick von «stabil» auf «negativ» gesetzt. «Luzern hat in den vergangenen Jahren Defizite gemacht. Die Verschuldung ist gestiegen. Darum gehen wir davon aus, dass die Stadt Luzern künftig eher zurückgestuft wird», so Gasser. Noch trägt Luzern als einzige grosse Schweizer Stadt die Note AA+. Das ist die höchste Note, welche die ZKB an Städte überhaupt verteilt. Dies, weil Städte im Allgemeinen «wirtschaftlich nicht so breit aufgestellt» seien. Das noch höhere AAA ist deshalb der Schweiz und Kantonen wie Zürich vorbehalten.

Stadt müsste mehr Zinsen zahlen

Würde Luzern herabgestuft, erhielte die Stadt die Bewertung AA (siehe Box).



«Anscheinend sieht man in der bürgerlich geprägten Kantonsregierung weniger ein Risiko.»

MAURICE PEDERNANA,
HOCHSCHULE LUZERN

Diesen Status hatte Luzern letztmals 2008. Was hätte eine Herabstufung konkret für Folgen? Gasser sagt: «Die Aufnahme von Fremdkapital würde sich mit dieser Herabstufung nur leicht verteuern.» Um wie viel die Zinsen ansteigen würden, sei jedoch unklar. Dies sei unter anderem von der Laufzeit und der Höhe der aufgenommenen Gelder abhängig. Maurice Pedernana, Dozent am Institut für Finanzdienstleistungen Zug (IFZ) der Hochschule Luzern, wagt eine Schätzung: «Auf 100 Millionen Franken aufgenommenes Fremdkapital müsste die Stadt Ende Jahr wohl rund 50 000 Franken mehr Zins zahlen als heute.» Dies sei ein kleiner Betrag. «Im Moment würde eine Herabstufung nicht weh tun. Doch setzt sich die Negativspirale fort, würde es von Jahr zu Jahr schmerzlicher.» Der von der ZKB prognostizierte negative Ausblick hat für Pedernana vor allem eine symbolische Komponente. «Der Schiedsrichter hat die gelbe Karte gezeigt. Am Spiel ändert dies vorerst noch nichts. Aber man ist gewarnt.»

Schulden: 235 Millionen Franken

Dass Luzern künftig weniger Bonität zugesprochen werden könnte, liegt unter anderem daran, dass ein neues Sparpaket erst ab 2016 greifen soll (Ausgabe vom 27. Juni). Bis es so weit ist, wird die Verschuldung der Stadt weiter ansteigen. Denn: Auch eine weitere Steuererhöhung soll frühestens auf 2018 wirksam werden. Das Eigenkapital der Stadt ist im Moment aufgebraucht, die Verschuldung hat mit 235 Millionen Franken einen Höchststand erreicht. Was passiert also, wenn sich die Aufnahme von Fremdkapital künftig verteuert? Der

vom 27. Juni). Bis es so weit ist, wird die Verschuldung der Stadt weiter ansteigen. Denn: Auch eine weitere Steuererhöhung soll frühestens auf 2018 wirksam werden. Das Eigenkapital der Stadt ist im Moment aufgebraucht, die Verschuldung hat mit 235 Millionen Franken einen Höchststand erreicht. Was passiert also, wenn sich die Aufnahme von Fremdkapital künftig verteuert? Der

Schweiz
Die Eidgenossenschaft wird mit der **Höchstnote AAA** bewertet.

Kanton Luzern
Der Kanton erhält die Note **AA+** und wird diese auch behalten.

Stadt Luzern
Auch die Stadt darf sich mit **AA+** schmücken – noch: Es droht eine Herabstufung.

Emmen
Die zweitgrösste Luzerner Gemeinde wird mit der Note **AA-** bewertet.

Luzerner Stadtpräsident und Finanzdirektor Stefan Roth lässt auf Anfrage die Frage unbeantwortet. «Der Stadtrat befindet sich zurzeit im Seminar. Die Klausursitzung verlangt die ungeteilte Aufmerksamkeit des Stadtpräsidenten», teilt die Verwaltung des Stadtpräsidiums mit. Zudem habe man das ZKB-Rating noch nicht im Detail studiert.

Bestnote wegen Fusion mit Littau

Für Pedernana indes steht fest: In Luzern hat sich der gewünschte Erfolg «nicht ganz eingestellt». Seit der Wirtschaftskrise 2008 habe sich die Stadt zwar verbessern können und erzielte seither immer die Bestnote. Dies auch, weil sie mit der Fusion mit Littau an Dienstleistungen gewonnen habe und attraktiver für Einwohner und Wirtschaft

wurde, so Pedernana. Jedoch werden die Analysten der ZKB nun skeptischer. «Man kann die derzeitige Regierung nicht richtig einschätzen, wie ernsthaft man die Verschuldung tatsächlich vermeiden will», so Pedernana.

Moderate Verschuldung im Kanton

Anders zeige sich die Situation beim Kanton Luzern, der ebenfalls mit AA+ bewertet wird. Die Analysten der ZKB gehen davon aus, dass es künftig nur zu einer sehr moderaten Verschuldung kommen wird. «Die finanzielle Flexibilität des Kantons Luzern ist im nationalen wie auch im internationalen Vergleich hoch», schreibt Peter Gasser von der ZKB in seiner Analyse. Die Bruttoverschuldung hat gemessen an den Gesamteinnahmen zwischen 2000 und 2011 um rund 70 Prozent abgenommen. Pedernana sagt: «Anscheinend sieht man in der bürgerlich geprägten Kantonsregierung weniger ein Risiko.»

Dennoch: Auch der Kanton muss sparen. In den nächsten drei Jahren soll der Haushalt um 210 Millionen Franken entlastet werden. 61 Massnahmen sollen bis 2017 gesamthaft 181,4 Millionen Franken einbringen, wie aus dem neuesten Sparpaket zu entnehmen ist (Ausgabe vom 28. Juni). Im Budget 2014 wiederum wurde eine Erhöhung des Steuerfusses von 1,5 auf 1,6 Einheiten bewilligt. Dieses Engagement der Politik floss auch in die Bewertung der ZKB ein. Gasser schreibt in seiner Beurteilung: Zusammen mit Sparmassnahmen soll mit der Steuererhöhung im laufenden Jahr «eine Neuverschuldung vermieden werden». Man sehe das AA+ darum nicht in Gefahr.

Anhaltspunkt für Investoren

Doch wie aussagekräftig sind die von der ZKB verliehenen Noten überhaupt? «Das Rating der ZKB gibt es nunmehr seit neun Jahren und ist bei Banken und Investoren etabliert», sagt Pedernana. Mit den alljährlich verliehenen Bonitätsnoten will die ZKB möglichen Investoren aufzeigen, wo einzelne Firmen, Kantone oder Städte betreffend Kreditwürdigkeit

Das bedeuten die Rating-Noten

EINSTUFUNG chh. Die Beurteilung der Kreditwürdigkeit und Zahlungsfähigkeit eines Schuldners beruht im «Swiss Rating Guide 2014» der Zürcher Kantonalbank auf den Ratingstufen von Standard & Poor's. Die Kategorien werden wie folgt zusammengefasst:

AAA: Schuldner höchster Bonität. Ausfallrisiko auch längerfristig so gut wie vernachlässigbar.

AA+/AA-/AA-: Sichere Anlage, Ausfallrisiko so gut wie vernachlässigbar. Längerfristig aber etwas schwerer einzuschätzen.

A+/A-/A-: Sichere Anlage, sofern keine unvorhergesehenen Ereignisse die Gesamtwirtschaft oder die Branche beeinträchtigen.

Die weiteren Abstufungen gehen von **BBB+** (durchschnittlich gute Anlage) bis zu **D** (Zahlungsausfall).

und Zahlungsfähigkeit stehen. Es soll für sie ein Anhaltspunkt sein, wollen sie etwa in Projekte der Stadt investieren oder Geld verleihen. Die Bonität drückt aus, ob ein Schuldner den geschuldeten Betrag fristgerecht zurückzahlen kann. Die Riege der Städte mit der höchsten von der ZKB verliehenen Bewertung AA+ besteht neben Luzern aus Aarau, Thun, Uster und Solothurn. Bewertet wurde auch die Gemeinde Emmen, nämlich mit der zwei Stufen tieferen Note AA-.



ZKB-Studie: Die vollständige Studie mit weiteren bewerteten Städten, Kantonen und Firmen auf www.luzernerzeitung.ch/bonus

Kantonsspital wird erweitert – bevor es neu gebaut wird

LUZERN Das Kantonsspital plant einen Erweiterungsbau der Notfall- und Intensivabteilung. Dieser ist jedoch nur eine Übergangslösung.

Vier Stockwerke hoch, 77 Meter lang und 21,5 Meter breit soll er werden: Der geplante Neubau für das neue Zentrum für Notfall- und Intensivmedizin hat beachtliche Ausmasse. Er kommt an der Nordseite des Hauptgebäudes des Kantonsspitals in Luzern zu stehen. Der Neubau «Provisorium Nord» soll Ende 2016 bezogen werden und bietet 25 Notfall- und rund 30 Intensivpflegeplätze. Die Baukosten will das Kantonsspital erst bei der Baueingabe Ende Sommer bekannt geben. Die Finanzierung regelt das Kantonsspital eigenständig – sprich ohne Mithilfe des Kantons – mit Eigen- und Fremdmitteln. Der Baustart erfolgt frühestens in einem Jahr. Das Gebäude soll gemäss aktueller Planung rund 15 Jahre in Betrieb sein. Danach ist ein Neubau des gesamten Spitalzentrums in Luzern für mehrere hundert Millionen Franken geplant. Ein konkreter Zeit- und Kostenplan dafür existiert allerdings noch nicht.

Ziel: Kürzere Wege

Mit dem jetzt geplanten Neubau sollen die bisher getrennten Intensivstationen Chirurgie und Medizin an einem Ort zusammengefasst werden. «Das gehört zu einer zeitgemässen und effizienten Versorgung», sagt Florentin Eiholzer, Departementsleiter Betrieb und Infra-



Hier, hinter dem Spital-Hauptgebäude, soll der Anbau zu stehen kommen. Im Bild Adrian Uster, Immobilienmanager des Kantonsspitals.
Bild Corinne Glanzmann

struktur des Kantonsspitals. Konkret rücken sich mit dem Erweiterungsbau verschiedene Bereiche auch räumlich näher, die heute schon eng miteinander verknüpft sind: die Intensiv- und Notfallmedizin, Aufwachraum, Anästhesie, Operationssäle und Radiologie. Das bietet grosse betriebliche Chancen, sagt Eiholzer. Denn in den bestehenden Räumlichkeiten sei eine solche Konzentration nicht möglich.

Gerüstet für mehr Patienten

Mit dem Neubau wird auch der wachsenden Patientenzahl Rechnung getragen. Das Gebäude soll gemäss Florentin Eiholzer so gebaut werden, dass bei Bedarf die Zahl der Behandlungsplätze durch räumliche Umnutzungen erhöht werden kann. «Wir gehen auch aufgrund der demografischen Entwicklung davon aus, dass das Wachstum im akutmedizinischen Bereich anhält», sagt Eiholzer.

Das Kantonsspital mit Standorten in Luzern, Sursee, Wolhusen und Crans-Montana will in den kommenden Jahren über 1 Milliarde Franken in die Infrastruktur investieren:

- Der Erweiterungsbau der **Augenklinik** in Luzern soll noch dieses Jahr fertiggestellt werden. Danach wird bis Ende 2015 das bisherige Gebäude saniert. Kostenpunkt: 52,5 Millionen Franken.
- Geplant ist auch ein **Neubau des Spitals Wolhusen**. Geschätzte Kosten: 100 Millionen Franken.
- Das **Kinderspital Luzern** soll bis 2020 neu gebaut werden. Kosten noch unklar. Zuvor wird für rund 5 bis 7 Millionen Franken ein Provisorium gebaut.

FLORIAN WEINGARTNER
florian.weingartner@luzernerzeitung.ch